

## Kreatives Miteinander

Roland H. R. Gössnitzer  
arrangiert Weikmann-Werke

SCHWABACH – Es war Sympathie auf den ersten Blick, als vor fünf Jahren Karl Weikmann, seit über 30 Jahren Gitarrenpädagoge für klassische Gitarre, Komponist und Sänger an Bühnen des In- und Auslands, zum ersten Mal mit Roland H. R. Gössnitzer, dem Musikpädagogen, Arrangeur, Akkordeonisten und Ensembleleiter aus Schwabach, gemeinsam bei einem Konzert des Männergesangsvereins in Windsbach unter Ortwin Mihatsch auftrat.

Weikmanns Kompositionen singen Chöre aus Europa und wurden unter anderem beim Verlag Readers Digest veröffentlicht, mehrere CDs, darunter seine Weihnachts-CD oder mit dem Montanarchor aus Stuttgart oder dem Belcanto-Quintett Stuttgart sowie viele Vertonungen der Gedichte seiner Gattin Anna-Maria, sind nur einige Ausschnitte aus Weikmanns Schaffen. Sehr oft ist er Studiogast in verschiedenen Rundfunkanstalten.



Karl Weikmann (li.) und Roland H. R. Gössnitzer beim Studium neuer Partituren. Foto: oh

Mehrere gemeinsame Konzerte mit seinem Gitarrenorchester ließen die musikalische Freundschaft weiter vertiefen, und so hatte Gössnitzer die Idee, ausgewählte Weikmann-Kompositionen, mittlerweile über 500 für Gitarre und Gitarrenchor, für Akkordeonensemble/Akkordeonorchester konzertant zu arrangieren. Karl Weikmann war von dieser Idee sofort so begeistert, dass er einige seiner Spitzenkompositionen zur Verfügung stellte und als Ergebnis seit Juli 2008 in seinem Gitarrenverlag die Arrangements Gössnitzers europaweit verlegt werden.

### Anspruchsvolle Titel

Bisher erschienen mehrere anspruchsvolle Titel, darunter der konzertante Marsch Steppenreiter, die Liebesromanze Adios, die Impressionen Andalusia, Souvenir oder Am Rio Bravo. Im Oktober 2008 erschien Gössnitzers Akkordeonbearbeitung des Impromptus Nr. 7, einer Komposition des Schwabacher Klavierkomponisten Adolf Henselt, eingerichtet nach den Originalunterlagen aus dem Schwabacher Henselt-Archiv.

Beim Open Air im Juli 2009 in Kammerstein fand in Anwesenheit des Komponisten die Uraufführung seines neuesten Titels „Ein Blumenstrauß für dich“ mit dem Akkordeonensemble Roland Gössnitzer & Sextett (Elke Gössnitzer, Birgit Kramer, Susanne Langhans, Marion Scheidel, Kerstin Berro) statt.

Weikmann und Gössnitzer haben schon wieder Pläne für weitere Verlagsveröffentlichungen, darunter auch einige Kompositionen Gössnitzers, wie „Das Glöckchen von St. Hypolith“ oder „Gössis Rock“.

Alle Bearbeitungen sind erhältlich im Musikverlag Jetelina, Durhanhausen.

## Kompetenz am Klavier

Konzert im Casa de la Trova

WENDELSTEIN – Seit fünf Jahren zeigen acht Klavierspielerinnen und Klavierspieler aus Wendelstein und Umgebung im Casa de la Trova einmal jährlich in einem Konzert ihr Können. Die Reihe wurde auch dieses Jahr fortgesetzt.

Klavierlehrer Martin Dalheimer aus Hilpoltstein hatte dieses Jahr für seine Schülerinnen und Schüler ein überwiegend klassisches Programm zusammengestellt: So konnten die Zuschauer und Hörer Werke von Mozart, Pachelbel und Beethoven in lockerer Atmosphäre genießen.

GÜNTHER GIER

# Abenteuerklassiker in neuem Gewand

Die Kinder- und Jugendgruppe des Theaters Rednitzhembach präsentierte dreimal „Die Schatzinsel“

REDNITZHEMBACH – Wir schreiben das Jahr 1671. Furchtbare Piraten segeln über die sieben Weltmeere. Sie rauben und mordeten brave Handelsleute und Seereisende. Der schlimmste von allen ist ein wüster und blutrünstiger Pirat namens Jack Flint. Jetzt hört man der alte Flint sei tot. Doch sein wüster Piratenhaufen lechzt weiter nach Gold und Silber. Sie suchen seinen vergrabenen Schatz...

So beginnt das Stück „Die Schatzinsel“, das die Kinder- und Jugendgruppe des Theaters Rednitzhembach unter der Leitung von Michael Liebig als beschwingte, unterhaltsame und humorvolle Adaption des berühmten Abenteuerklassikers inszenierte. Tatsächlich haben in diesem Stück die resoluten und gelegentlich schlagkräftigen Damen (Pia Bersorfer, Luisa Schlager) die Hosen an, während die etwas trottelligen Piraten (dargestellt von Franziska Spies, Michael Grupa, Tobias Jarnik) hilflos einem Schatz nachjagen. Auf der Seite der sogenann-



Liebevolltes Bühnenbild, starke Kostüme, tolle Maske und engagierte junge Schauspieler. So wurde in Rednitzhembach der Abenteuerklassiker „Die Schatzinsel“ aufgeführt. Foto: oh

ten Guten finden die Damen Unterstützung in dem etwas blasierten Doktor Livesey (Christina Pisanski), Jim Hawkins (Sandra Koller), einem dichtenden Koch (Jesse Stadler), sowie dem uralten Ben Gunn (Michael Liebig).

Während der Vorbereitungen musste manche Rolle kurzfristig um- oder doppelt besetzt oder gar gestrichen werden, was sich jedoch in Anbetracht der kleinen Probephöhne, die für die drei Aufführungen liebevoll gestaltet wurde (Bühnenbild: Michael Liebig) letztlich nicht nachteilig auswirkte.

Die Planung und Durchführung eines solchen Stückes stellte für die verantwortlichen jungen Erwachsenen eine Herausforderung hinsichtlich der erforderlichen Regie- und Erziehungsarbeit dar. Der Erfolg gibt ihnen Recht, und die jungen Darsteller hatten sichtlich großes Vergnügen am Spiel – das Publikum auch!

Im Januar 2010 sind übrigens noch einige Vorstellungen geplant.

## „Pop und Gospel“ erhielten in Kornburg eigenes „Profil“

Bekannter Gospelchor sang im Nürnberger Vorort und der 100 Jahre alte Posaunenchor Kornburg spielte

KORNBURG (wd) – Das Jubiläumsjahr des Kornburger Posaunenchores, der heuer 100 Jahre alt wurde, ist mit einem mitreißenden Konzert abgeschlossen worden. Zu Gast war in der Nikolaus-Kirche der bayernweit bekannte Chor „Profil“, der gemeinsam mit dem Jubiläumsschor einen bunten Strauß bekannter und weniger bekannter Stücke präsentierte. Motto des Konzerts: „Pop & Gospel“.

Posaunenchorleiter Hans Anschütz übernahm die Begrüßung, durch das Programm führte dann jedoch Annika Anschütz. Hörenswert das Solo von Karin Lendner mit „Amazing Grace“. Danach gab es einen gelungenen Wechsel von Bläsern und Sängern.

Erich Pickel, langjähriger Posaunenchorleiter, ging in seiner Ansprache auf das 100-jährige Bestehen des Kornburger Chores ein und stellte Johannes Kuhlo als den wichtigsten Schöpfer von vielen Chorstücken vor. In den Gründungsjahren waren Posaune und Horn die wichtigsten Tongegeber, erst

viel später fand auch die Trompete ihren Platz. Die Bläser aus den Kirchengemeinden seien aktive Verkünder des biblischen Wortes in Musikform. Gospel und Pop seien zwar in Afrika und Amerika entstanden, würden aber in unseren Tagen die Musikszene in Gottesdiensten bereichern.

Mit „Komm zu Jesus“ und „Gott ist Liebe“ stimmte der Chor auf das Weihnachtsfest ein. Die Bläser setzten das Thema Advent mit dem Lied „Wunder werden wahr“ um. Vor allem der Gospel-Klassiker „Oh Happy Day“ riss die Besucher förmlich von den Stühlen. Ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt von Andrea Blödel-Schmitz, die, begleitet vom Posaunenchor „Der Herr segne Dich“ sang.

Pfarrer Matthias Rückert war beeindruckt von der Botschaft des Gospelchores mit der Wiedergabe des Glaubens. Und er würdigte den 38 Mitglieder umfassenden Posaunenchor unter Leitung von Hans Anschütz als „großes Geschenk der Kirchengemeinde“.



Gab dem Konzert in der Nikolaus-Kirche ein „Profil“: der gleichnamige Gospelchor, der zum 100-jährigen Jubiläum des Posaunenchores Kornburg zu Gast war. Foto: Dinkler

## Mehr Musik als Lesung: „K. i. S.“ geht neue Wege

Helen Jordan und Peter Knott gastierten in der Kulturscheune Leerstetten – Einstimmung aufs Fest

SCHWANSTETTEN (ah) – Das Duo Helen Jordan und Peter Knott präsentierte in der Kulturscheune Leerstetten Lieder für die Seele. Mit diesem Konzert schloss der Schwanstettener Kulturförderverein „Kultur in Schwanstetten“ (K. i. S.) sein Programm 2009 ab. Es folgte lediglich noch die traditionelle Kunstausstellung in der Gemeindehalle von Schwanstetten.

Bisher hatte K. i. S. zum Jahresabschluss immer eine weihnachtliche Lesung organisiert. Diesmal hatten

sie sich für ein Konzert entschieden, wie Prof. Dr. Bernd Schulze, der Vorsitzende des Kulturfördervereins, bei seiner Begrüßung mitteilte. Doch auch dieses Konzert mit dem Motto „Heavensgate - Lieder für die Seele“ beinhaltet eine Lesung. Und die Bühnendekoration verbreitete mit Kerzen, kleinen Nadelbäumen, Weihnachtssternen und vielem mehr weihnachtliches Flair.

Die Geschichte, die Helen Jordan, Frankens Vorzeige-Chanteuse, vortrug, war heiter und nachdenklich

zugleich. Es ging um ein Krippenspiel, das Schüler aufführen sollten. Einer von ihnen sollte den Wirt spielen, der Maria und Josef eine Unterkunft verweigert. Doch der Junge entschied sich in zwei Aufführungen mit guten Gründen anders und wurde schließlich zum Engel an der Krippe.

Die Liedbeiträge waren ebenfalls von christlichem Geist erfüllt. Helen Jordan und Peter Knott boten ein musikalisch kraftvolles und mit brodelndem Leben erfülltes Programm. Ihre besonderen Gitarrenarrangements und stimmlichen Interpretationen von Gospel, Blues, Sacro-Pop und Folksongs boten einen außergewöhnlichen Hörgenuss abseits ausgetretener Musikpfade.

### Ruhig und besinnlich

Mit „Like the wind“ eröffnete das Duo das Konzert. Es folgten ruhige und besinnliche Beiträge, wie zum Beispiel „Morning of my life“, das durch Abi und Esther Ofarim bekannt wurde. Anschließend folgte eine Solodarbietung des international agierenden Blues-Rock-Gitarristen Peter Knott. Der bekennende Irland-Fan trug „Celtic Morning“, einen Lobpreis an die Schöpfung vor. Helen Jordan entzündete vier Kerzen in unterschiedlichen Farben. Die Kerzen standen für Friede, Mut, Hoffnung und die Liebe.

Es gab aber auch Coverstücke von Presley-Klassikern, von Mahalia Jackson und Hanne Haller. Gemeinsam war diesen Beiträgen, dass sie von Hoffnung und dem Lobpreis für Gott handelten. Davon zeugten auch Lieder in hebräischer Sprache oder bekannte Lieder wie „Amazing Grace“ oder „Stand by me“. Insgesamt hörens- und sehenswert.



Lieder für die Seele in der Vorweihnachtszeit präsentierte das Duo Helen Jordan und Peter Knott. Foto: Hahn

## KaKuze wird für einen Abend zum Irrenhaus

Jürgen Keidel alias „Heini“ zu Gast

KATZWANG (hw) – Lustig ging's im KaKuze zu, als Clown Heini, auch Heini Gründlich alias Jürgen Keidel mit Namen, es vorübergehend zu einem Irrenhaus umfunktionierte.

Scurrile Gestalten präsentierte er, die alle ihre eigene Geschichte und ihren Leidensweg hinter sich haben. Sei es Werner Endres, ein fränkisches Urgestein, das durch einen Unfall in ein 30-jähriges Koma fiel und in der für ihn jetzt surrealistischen Welt völlig ohne Schäden aufwachte und sich wieder zurechtfinden muss. Oder Cervantes mit dem Don Quijote-Tick, der Gemüsesuppe beim Durchleben eines Abenteurers herstellt. Oder Jirschi, der lieber im Irrenhaus ist als im Altersheim. Oder Zhark, eine normalerweise glibberige grüne Masse, der in seiner Mission, die Erde zu erkunden, ausgerechnet eine Figur in braun-beiger Uniform imitiert.

Kaum von den Insassen zu unterscheiden war der Professor Dr. Jürgen Beckstein, Leiter dieser Anstalt, der mit weit aufgerissenen blauen Glubschaugen seine Patienten vorstellte und Erklärungen zu deren Zustand abgab. Alle Typen sind psychologisch fundiert aufgebaut und gekonnt karikiert.

20 Mal hat Heini nun schon sein Stück für Erwachsene „Der Kuckuck ist ein Esel“ mit gutem Erfolg aufgeführt. Alle Figuren spielt er selbst. Geschickt nutzte er in den Umkleephase die Möglichkeiten der modernen Technik und ließ die Pausen durch seinen Irrenarzt per Video füllen. Er ist ein Clown fürs Volk. Sein Bestreben ist es nun schon seit 25 Jahren, Groß und Klein zum Strahlen zu bringen und ein bisschen zum Nachdenken.